Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 117/118 (1941)
Heft: 17

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

spiegelgleiche Auffüllungen geeigneter Randzonen stark gefördert werden. Die Arten für die Neupflanzungen müssen aus pflanzensoziologischen Gemeinschaften bestehen, die von örtlichen Verhältnissen kleinklimatischer Lage, Bewachsungsart der Talhänge, Wasserzusammensetzung usw. bedingt sind. Hingegen gedeiht z. B. Schilf überall, auch in Steinschüttungen, das Weiden- und Erlenbuschwerk bis ungefähr zur Sommermittelwasserlinie. Vorteilhaft wirken als Ufergehölz die Pappeln. In kanalisierten Flüssen mit Schiffahrt ist aber auf gute Sicht besondere Rücksicht zu nehmen und im allgemeinen auf ungestörte Hochwasserabfuhr durch Vermeidung von Baum- oder Strauchsperren. Für die Schaffung guter Uebergangszonen mit dem anschliessenden Gelände ist in gegebenen Fällen eine reichliche Grundeinlösung empfehlenswert. Zur vollen Ausnützung der Naturmithilfe sind die Böschungen möglichst flach (1:4) zu halten mit Befestigungen aus Weidensetzlingen, die sehr bald zu einer Anfangsbewachsung führen. Steile Pflasterböschungen müssen auf die nächste Umgebung einer Staustufe beschränkt werden. Betonbeläge sind für naturnahen Wasserbau abzulehnen, wie denn auch alles zu vermeiden ist, was die Mithilfe der Natur zur zweckmässigen Gestaltung geradezu versperrt.

Aktuelle Fragen der Ofenheizung. Einem Vortrag von Ing. W. Häusler (Zürich), technischer Berater des Verbandes Schweiz. Kachelofen-Fabrikanten und des Schweiz. Hafnermeister-Verbandes, entnehmen wir, dass die rasch gestiegene Verbreitung der Zusatzöfen als Ergänzung von Zentralheizungen die Aktualität des *Kaminproblems* erhöht hat. Es musste daher die Frage geprüft werden, unter welchen Bedingungen solche Oefen an Zentralheizungskamine angeschlossen werden können, ohne dass Brand- und Vergiftungsgefahren entstehen. Die «Heizungstechnische Beratungsstelle» in Zürich hat hierüber Leitsätze aufgestellt, die in vielen Kantonen Gesetzeskraft erhalten haben. Bei Neubauten sollten unabhängig von der vorgesehenen Heizungsart zwei Kamine angeordnet werden, was neuerdings in einigen Kantonen auch vorgeschrieben ist. — Die im vergangenen Winter vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement beschlossene *obligatorische Revision aller Heizungsanlagen* über 5 m² Kesselheizfläche, bezw. über 8 t Koksverbrauch erfasst leider die kleinen Anlagen für Hausbrand nicht. Gerade bei Oefen und Herden wäre aber eine allgemeine Revision vonnöten und für unsere Rohstoffwirtschaft von grossem Nutzen. Zur Vorbereitung des Gewerbes auf die Revision und Verbesserung bestehender Ofenheizungen hat die Schweiz. Hafnermeister-Fachschule in St. Gallen für dieses Jahr einen besondern Kurs für Experimentierunterricht und Betriebsmessungen angesetzt. — Hinsichtlich der *Brennstoffzuteilung* hat die Erfahrung bewiesen, dass durch die Zuteilung von 50 %, bzw. 40 % des frühern Verbrauchs auch für Besitzer von Ofenheizungen unbillige Härten entstanden, weil in Wohnungen mit Ofenheizung schon bisher meist nur das Wohnzimmer geheizt wurde, während die übrigen Räume über keine Heizung verfügen; dementsprechend war ihr Brennstoffverbrauch schon früher verhältnismässig gering.

Der längste Meerestunnel der Welt. Die japanischen Inseln Honschiu und Kiuschiu sind seit Ende März durch den längsten Meerestunnel der Welt verbunden, und zwar zwischen den Küstenstädten Schimonoseki und Modji. Der Unterseetunnel ist etwa 8 km lang; die Bohrarbeiten, die im Jahre 1936 von beiden Seiten aufgenommen wurden, führten jetzt zur Herstellung der Verbindung, früher als vorgesehen, da man günstige Gesteinsverhältnisse vorfand. Nunmehr erfolgt der Ausbau für den Eisenbahnverkehr zwischen den wichtigen Inseln. («Z. d. V. M. E.»)

Das neue Handelschulgebäude Basel auf der Luftmatt wird heute eingeweiht. Der Bau stammt von Kantonsbaumeister Maurizio; er enthält 31 Normalzimmer und zahlreiche Sonderräume, so z. B. auch einen Uebungs-Verkaufsladen und zwei Turnhallen. Die Baukosten belaufen sich auf fast 3½ Mio Fr.

WETTBEWERBE

Neue Bahnhofbrücke in Olten, mit Ufergestaltung und Verkehrsregelung (Bd. 116, S. 234, 256). Es sind 62 Entwürfe rechtzeitig eingereicht worden. Das Preisgericht wird zu deren Beurteilung voraussichtlich Anfang Mai zusammentreten.

LITERATUR

Ferienhäuser für Garten, Gebirge und See. Bearbeitet von Herbert Hoffmann. Mit 348 Lichtbildern, Lageplänen, Grundrissen und Bauzeichnungen. 100 Seiten 4°. Stuttgart 1937, Verlag von Julius Hoffmann. Preis kart. 9 Fr.

Die Veröffentlichung ist mit reichem Bildmaterial samt den dazugehörigen Grundrissen und einigen Konstruktionsblättern ausgestattet und zeigt Ausschnitte aus dem Schaffen von 60 Architekten, je zur Hälfte aus Deutschland und anderen Ländern, wobei neben Skandinaviern und Amerikanern auch Schweizer mit einem Dutzend Beispielen ausgiebig zum Wort kommen. In einem Gebiet des Bauens, das aus dem Bedürfnis des Individuums zum Einzelnleben heraus entstanden ist, wird man bei der Gestaltung leicht den Spielplatz allzu selbstherrlicher Neigungen vermuten. Die Auslese durch den Herausgeber war aber sehr sorgfältig und vermittelt keinen unruhigen Gesamteindruck, obwohl man vielleicht ein paar gezeichnete Entwürfe missen könnte, die neben ausgeführten Bauten meist an Gewicht verlieren.

Die gestellte Aufgabe zieht aus ökonomischen wie ideellen Gründen leicht die Ausführung in Holz nach sich. Da bei den Holzbauten den Gestaltungsmöglichkeiten durch die Technik mehr Schranken gesetzt sind, wirkt ihre Formensprache merkwürdig einheitlich, ja man könnte beim ersten Durchblättern von den meisten nicht erraten, auf welchem Boden sie gewachsen sind. Trotz Verwendung von ungeschälten Stämmen, Strohdächern und hölzernen Traufen ist ein bestimmbares Lokalkolorit nur selten zu entdecken. Vorherrschend ist einfach das Streben, gegenüber dem städtischen Leben, das sich überall ähnlich bleibt, einen deutlichen Gegensatz zu schaffen, ohne sich in zu grosse Unbequemlichkeiten zu stürzen. Auf jede Weise sucht der Architekt den engen Kontakt mit der Natur; die Stellung des Hauses, das Zusammenspiel von Wohnraum und Terrasse, das Aufreissen der Wände: all dies sind Mittel zum gleichen Zweck. Immerhin sind der im Landhausbau üblichen Auflockerung des Grundrisses durch die Kleinheit des Programms und Oekonomieforderungen Grenzen gesetzt.

Ebenso reizvoll wie der Vergleich von Konstruktionen und Formen ist das Studium der Grundrisse. Gerade bei der grossen Aehnlichkeit der Anforderungen wird das Spiel der Möglichkeiten deutlich. Restlos organisierte Lösungen mit räumlich wohltuender Wirkung sind auch auf diesem Gebiet verhältnismässig seltener als eine gepflegte Aussenform. Städtebauliche Fragen werden hier, wo es darum geht, möglichst allen Zusammenhängen zu entrinnen, nicht aufgeworfen. Sie melden sich als leises Unbehagen mit der Ueberlegung, was aus der vorausgesetzten einsamen Landschaft wird, wenn sie von Vielen erstrebt und individuell bebaut wird. Vorläufig erscheinen die Ferienhausbauer wie Pioniere und finden ihr Eckchen Natur. An dem Ueberblick über die von der vorliegenden Publikation gesammelten Einzellösungen wird man sich freuen können.

W. Bodmer (†).

Baukonstruktionslehre. Von Frick - Knöll. Teil 1. **Steinbau,** einschließlich des Beton- und Eisenbetonbaues und der Abdichtungsarbeiten. Neu bearbeitet von Prof. Otto Frick, Oberstudiendirektor der Staatsbauschule Königsberg i. Pr. 14. Auflage, mit 220 Abb. Leipzig und Berlin 1940, Verlag von B. G. Teubner. Preis kart. etwa Fr. 4,90.

Wasserbau. Von Dipl. Ing. Johs. Hentze, Oberstudien-Direktor der Staatsbauschule Breslau. Teil I. 6., verbesserte Auflage. 111 Seiten mit 182 Abb. Leipzig und Berlin 1940, Verlag von B. G. Teubner. Preis kart. etwa Fr. 4,50.

Fachkunde für Strassenbauer. Von Gewerbeoberlehrer Fr. Müller-Elschner. Herausgegeben vom Reichsinnungsverband des Pflasterer- und Strassenbauhandwerks. VII und 177 S. mit 320 Abb. Leipzig und Berlin 1939, Verlag von B. G. Teubner. Preis kart. etwa Fr. 6,75.

Drei ihrem Wesen nach zusammengehörige Bücher; sie behandeln, jedes in seinem Gebiet, den Stoff von der handwerklich-technischen Seite. Da sie gut durchgearbeitet sind und dem heutigen Stande der Technik gemässe Beispiele in Bildern und sauberen Zeichnungen bieten, können sie auch von Ingenieuren mit Nutzen durchgangen werden. Bei dem äusserst knappen Umfang der Bücher wird natürlich nur das Elementarste behandelt, von dem aber gerade der Hochschulabsolvent nicht in allen Gebieten eigene Anschauung besitzt. Die vorliegenden Bücher sind geeignet, solche Lücken auszufüllen.

Red.

Eingegangene Werke; Besprechung vorbehalten:

Einflüsse auf Beton. Herausgegeben von Prof. Dr.-Ing. Ad. Kleinlogel unter Mitwirkung von Dr.-Ing. e. h. Fr. Hundeshagen, Dozent Dr.-Ing. Kurt Walz und Obering. Fritz Weise. Die chemischen, mechanischen und sonstigen Einwirkungen auf Beton, sowie die Beeinflussung der zugehörigen Eigenschaften. Ein Auskunftsbuch für die Praxis. Vierte neubearbeitete und ergänzte Auflage. Mit 110 Abb. Berlin 1941. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geh. etwa Fr. 26,35, kart. Fr. 28,35.

Berichte der EMPA:

Versuche und Erfahrungen an ausgeführten Eisenbeton-Bauwerken in der Schweiz. Zweite Ergänzung 1940. Belastungsversuche an der Fussgängerbrücke über den Schifflibachkanal und an der Zementhalle der Schweizer. Landesausstellung Zürich 1939. Mit 86 Abb. Leitung der Versuche, Verarbeitung der Versuchsergebnisse und Berichterstattung: Prof. Dr. M. Ros. Bericht Nr. 99. Zürich 1940. Preis kart. 6 Fr.

Schwinden und Kriechen von Mörtel und Beton. Von Dipl. Ing. P. Haller, Abteilungsvorsteher der EMPA. Bericht Nr. 124. Zürich 1940. Preis kart. 3 Fr.

Kunststofftagung. Gemeinsam veranstaltet mit der Abteilung für industrielle Forschung des Instituts für technische Physik der E. T. H. am 6. April 1940. Inhalt: Untersuchungen an Phenoplasten. Von H. Stäger, W. Siegfried und R. Sänger. Ueber Versuche zur Ermittlung der mechanischen Festigkeit von Kunstharzstoffen. Von G. O. Grimm. Bericht Nr. 131 mit 106 Abb. Zürich 1940. Preis geh. Fr. 4,50.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:
Dipl. Ing. CARL JEGHER, Dipl. Ing. WERNER JEGHER
Zuschriften: An die Redaktion der «SBZ», Zürich, Dianastr. 5, Tel. 3 45 07